

Kinder·schutz·konzept der Wohn·gruppen in Giesen

Stand 2022



**Emmerker Straße 59-61
31180 Giesen**

**Tel: 05121 / 779682
Email: wg-giesen@autismus-hannover.de
www.autismus-hannover.de**

Inhalt

1	Leichte Sprache	3
2	Die Wohngruppen Giesen	3
3	Warum uns das Thema Kinder·schutz wichtig ist:	5
4	Die wichtigsten Punkte im Kinder·schutz·konzept	5
5	Leit·faden und Verhaltens·kodex.....	6
6	Konzept Sexual·pädagogik:.....	6
6.1	Sexualität bei Menschen mit Behinderung.....	7
6.2	Sexualität und Autismus	7
6.3	Nähe und Distanz	8
7	Zusammen arbeiten!.....	9
8	Kontakt und Hilfestellen	9
9	Quellen	10
10	Anhang	11

1 Leichte Sprache

Viele Texte sind schwer zu lesen.
Zum Beispiel das Kinder·schutz·konzept der Wohngruppen in Giesen für Kinder und Jugendliche mit Autismus.

Es ist über 20 Seiten lang.

Deshalb haben wir es in Leichte Sprache übersetzt.

Damit jeder es lesen kann.

In diesem Text stehen die wichtigsten Informationen.

Wenn Sie Fragen dazu haben oder mehr wissen möchten, sprechen Sie uns gerne an!



PS: Manchmal steht im Text nur die männliche Form.

Zum Beispiel: Mit·arbeiter.

Das lässt sich leichter lesen als „Mit·arbeiter und Mit·arbeiter·innen“.

Wir meinen immer alle Geschlechter!

2 Die Wohngruppen Giesen

Es gibt 13 Wohn·plätze für Kinder und Jugendliche mit Autismus.

Jeder hat ein eigenes Zimmer.

Die meisten Kinder wohnen fest in der Wohn·gruppe.

Andere Kinder wohnen dort nur einige Tage.

Diese Wohn·gruppe heißt 5-Tage-Internat.

Kinder aus dem Kindergarten oder der Schule vom Autismus-Zentrum-Hannover (AZH) können ins 5-Tage-Internat aufgenommen werden.

Dadurch werden die Eltern ent·lastet.

Was wir bieten:

- Wir begleiten die Kinder im Alltag.
- Es gibt einen festen Tages·ablauf für jedes Kind.
- Jedes Kind bekommt das, was es braucht.
- Die Kinder lernen, wie sie Kontakt zu anderen Menschen aufnehmen können.

- Die Kinder werden einzeln und in Gruppen gefördert.
- Wir arbeiten eng mit den Schulen und Eltern der Kinder zusammen.

Ein wichtiges Thema für uns ist: **Kinder-schutz**

Das bedeutet Schutz der Kinder und Jugendlichen vor:

- **Vernachlässigung.** Zum Beispiel, dass...
 - die Kinder sich nicht waschen und nicht gewaschen werden.
 - die Kinder nicht genug essen und trinken.
 - die Kinder nur ungesunde Sachen essen und trinken.
 - nicht auf die Kinder aufgepasst wird.
- **Sex und Miss-handlung**
- **Miss-handlung des Körpers und der Seele.** Zum Beispiel:
 - Schütteln
 - Schlagen
 - Verbrennungen
 - körperliche Bestrafung
 - Demütigung
 - Ängstigung
 - Ignorieren

Alle Mit-arbeiter vom AZH müssen das Kinder-schutz-konzept lesen.

Die Mit-arbeiter sind verantwortlich, dass die Grund-bedürfnisse des Kindes erfüllt sind: Das heißt das Kind...

- ist sauber und bekommt gutes Essen.
- lebt gesund.
- hat einen sicheren Schlaf-platz.
- geht zum Arzt, wenn es krank ist.
- ist sicher vor Gefahren.
- bekommt Anerkennung und Bestätigung.
- fühlt sich sicher und geborgen.
- kann so sein, wie es ist.
- kann selbst für sich entscheiden.
- hat feste Betreuer.

3 Warum uns das Thema Kinder-schutz wichtig ist:

Kinder werden eher Opfer von Gewalt als Erwachsene.

Kinder mit Behinderung werden eher Opfer von Gewalt als Kinder ohne Behinderung.

Kinder mit geistiger Behinderung verstehen bestimmte Erlebnisse nicht so gut.

Sie können nicht so gut oder gar nicht sprechen.

Sie werden von anderen Menschen gewaschen.

Und kennen das gar nicht anders.

Sie wissen deshalb manchmal nicht genau, was okay ist und was nicht okay ist.

Sie sind oft abhängig von ihren Betreuern.

4 Die wichtigsten Punkte im Kinder-schutz-konzept

- Die Rechte der Kinder sind ge-sichert.
- Die Kinder sind vor Gewalt in der Wohn-gruppe ge-schützt.
- Die Kinder sind vor Gewalt in der Schule geschützt.
- Die Kinder sind vor Gewalt in der Familie ge-schützt.
- Kinder können Vorfälle selbst melden.
- Bei einem Vorfall oder Verdacht gibt es feste Handlungs-schritte.
- Diese Handlungs-schritte gelten für jeden Lebens-bereich:
bei einem Vorfall oder Verdacht in der Wohn-gruppe, in der Schule, in der Familie und in der Freizeit.

Die Kinder reden mit.

Sie sprechen über ihr Wünsche.

Sie lernen, über ihre Erfahrungen zu sprechen.

Sie kennen ihre Rechte.

Sie können sich beschweren.

Die Eltern reden mit.

Sie sprechen über ihre Wünsche und Sorgen.

Sie kennen die Rechte ihrer Kinder.

Sie können sich beschweren.

Dafür gibt es ein Formular

Die Mit-arbeiter nehmen diese Wünsche und Sorgen ernst.

Sie arbeiten eng mit den Eltern zusammen.

Sie fragen die Eltern nach ihren Erfahrungen.

Sie berichten den Eltern, wenn sich etwas verändert.

Sie sprechen mit den Kindern und Eltern über alters-gerechte Ziele.

Sie setzen die Ziele im Alltag um.

Sie sind tolerant gegenüber anderen Meinungen und Ideen.

- Tolerant sein bedeutet: Andere Religionen und Familien-modelle sind genauso okay wie die eigene Religion und das eigene Familien-modell.

Die Wohngruppen in Giesen bieten:

- Eltern-gespräche (Übergabe- und Entwicklungs-gespräche)
 - Eltern-abende
 - Besuche der Eltern in der Gruppe des Kindes (nach Absprache mit der Gruppen-leitung)

5 Leit-faden und Verhaltens-kodex

sind Teile von unserem Kinder-schutz-konzept.

Im Leit-faden stehen feste Handlungs-schritte für unsere Mit-arbeiter.

Wenn es den Verdacht auf eine Gefährdung Ihres Kindes gibt.

In dem Verhaltens-kodex stehen feste Regeln für unsere Mit-arbeiter.

Das soll eine Gefährdung Ihres Kindes verhindern.

Und es soll die Qualität unserer Arbeit sicher-stellen.

Es soll sicher-stellen, dass es Ihrem Kind gut geht!

Fragen Sie uns gerne, wenn Sie mehr erfahren wollen.

6 Konzept Sexual-pädagogik:

Keine Tabus!

Wird über ein Thema nicht gerne gesprochen, ist das Thema tabu.

Man sagt dazu: Tabu-thema.

Liebe und Sexualität können ein Tabu-thema sein.

Menschen mit Behinderung können ein Tabu-thema sein.

Liebe und Sexualität von Menschen mit Behinderung können ein besonderes Tabu-thema sein.

Wir wollen keine Tabu-themen.

Wir finden es wichtig, über alles zu sprechen.

Auch über Sexualität.

Dadurch wollen wir die Kinder und Jugendlichen stärken.

Und vor Missbrauch schützen.

6.1 Sexualität bei Menschen mit Behinderung

Die körperliche und geistige Entwicklung geht nicht immer gleich schnell:

Der Körper kann schon aussehen wie bei einem Erwachsenen.

Aber die Gedanken und Gefühle sind noch wie bei einem Kind.

Ist ein Kind, das erwachsen aussieht, schon erwachsen?

Wie gehen wir mit Jugendlichen um, die im Kopf noch Kinder sind?

Über diese Fragen denken wir nach!

6.2 Sexualität und Autismus

Vielen Menschen fällt es schwer, Kontakt zu anderen aufzunehmen.

Menschen mit Autismus fällt das besonders schwer.

Und einige vermeiden deshalb Kontakt.

Trotzdem wünschen sie sich Kontakt zu anderen.

Viele wünschen sich, berührt zu werden.

Viele wünschen sich auch, andere Menschen zu berühren.

Dazu brauchen sie besondere Unterstützung.

Die Mitarbeiter reden mit den Kindern und Jugendlichen über:

- ihre Körper und Körperpflege
- Gesundheit
- Vorstellungen von Schönheit
- Frau-sein und Mann-sein
- Gefühle
- Scham
- Freundschaft

- Partnerschaft
- Sexualität
- Nähe und Distanz / Berührungen

6.3 Nähe und Distanz

Einige Kinder möchten viele Berührungen.
 Andere Kinder möchten weniger Berührungen.
 Das können Mit·arbeiter oft an der Körper·sprache erkennen.
 Zum Beispiel an dem Gesichts·ausdruck.
 Auch die Kinder können lernen, das besser zu erkennen.
 Deshalb arbeiten wir mit Gefühls·karten.



Die Körper·sprache von Kindern und Jugendlichen mit Autismus ist nicht immer eindeutig.



Deshalb ist es wichtig, ganz genau hinzuschauen.
 Und immer wieder darüber zu sprechen.

Wie zeigt das Kind oder der Jugendliche:

- Ja, ich möchte Berührungen.
- Nein, ich möchte keine Berührungen!



Wo liegen die Grenzen in unserer Arbeit?

Welche Berührungen sind angenehm?

Welche Berührungen sind un·angenehm?

Wichtig ist: Un·angenehme Berührungen sind nicht okay!

Die Kinder und Jugendlichen bekommen Hilfe, ihre eigenen Grenzen zu lernen.

Sie lernen, dass ihr Körper ihnen gehört.

Sie lernen, Nein zu sagen.

Nach Möglichkeit werden die Kinder und Jugendlichen gefragt:

Mit welchem Mit·arbeiter möchtest du sprechen?

Welcher Mit·arbeiter soll dich begleiten?

Welcher Mit·arbeiter soll dich trösten?

Wir arbeiten mit diesen Hilfs·mitteln:

- Spiel·kiste „Echte Schätze“

- ICH-Buch
- Bild·karten und Fotos
- Körper·erfahrung mit Cremes, Rasier·schaum, schweren Decken und Massagen
- Musik
- Spiegel
- Sport·geräte

7 Zusammen arbeiten!

Wir sprechen in den Wohn·gruppen über Sexualität.

Das Fach·wort dafür ist: Sexual·pädagogik.

Sexual·pädagogik ist Teil unserer Arbeit.

Das funktioniert nur **zusammen mit den Eltern**.

Unsere Vorstellungen und die Vorstellungen der Eltern sind nicht immer gleich.

Das macht es noch wichtiger, darüber zu sprechen.

Über Unsicher·heiten und Sorgen zu sprechen.

Toleranz ist uns wichtig.

Eine vertrauens·volle Zusammen·arbeit ist uns wichtig.

8 Kontakt und Hilfestellen

Wir vermitteln auch den Kontakt zu anderen Hilfe·stellen:

- Kinder·schutz·zentrum
- Violetta (nur Mädchen)
- Pro Familia
- Wildwasser (Magdeburg)
- Wildrose
- Mannigfaltig (nur Jungen)
- Weißer Ring
- Männerbüro (auch Beratung für Täter)
- Polizei
- Kinder·arzt
- Kinder- und Jugend·psychiatrie
- Therapeuten
- Rechts·medizin (z.B. MHH)

- Anwälte

9 Quellen

BZgA, Liebevoll begleiten... Körperwahrnehmung und körperliche Neugier kleiner Kinder (2016)

Freund, U. und Riedel-Breidenstein, D.(2006). Sexuelle Übergriffe unter Kindern, Handbuch. Verlag Mebes & Noack, Köln.

Föhlich, A. (2015), Basale Stimulation, Verlag Selbstbestimmtes Leben, Düsseldorf.

Gasteiger-Klicpera, B. und Klicpera, H. (2008). Sonderpädagogik der sozialen und emotionalen Entwicklung. Hogrefe Verlag, Göttingen.

Gesetze im Netz

Kusch, M. und Petermann F. (2014). Entwicklung autistischer Störungen. Hogrefe Verlag, Göttingen.

Nußbeck, S., Biermann, A. und Adam, H. (2008). Sonderpädagogik der geistigen Entwicklung. Hogrefe Verlag, Göttingen.

Pro Familia (2006). Mein Körper gehört mir!, Loewe Verlag, 1998 zur Prävention und Intervention, Verlag Mebes & Noack, Köln.

Sappok, T. und Zepperitz, S. (2019). Das Alter der Gefühle. Über die Bedeutung der emotionalen Entwicklung bei geistiger Behinderung. Hogrefe Verlag, Bern.

10 Anhang

Verbesserungsprotokoll

Wer hat den Verbesserungsvorschlag vorgebracht? _____

Tel. / E-Mail _____

Datum: _____ WG: _____

Wer nahm den Vorschlag entgegen? _____

Inhalt des Vorschlags: _____

Gemeinsame Vereinbarungen: _____

Ist ein weiteres Gespräch oder Vorgehen notwendig? _____

Wer ist daran zu beteiligen? _____

Folgetermin: _____

Datum: _____ Unterschrift Vorschlagseinbringer_in: _____

Datum: _____ Unterschrift Mitarbeitende/r: _____

Datum: _____ Unterschrift Leitung: _____

Verbesserungsformular

Ihre Meinung ist uns wichtig!

Sie können uns gern direkt ansprechen oder dieses Formular für Ihre Rückmeldung an uns nutzen!

Gibt es ein Problem, auf das Sie uns gerne hinweisen möchten?

Haben Sie Ideen zur Verbesserung?

**Vielen Dank für Ihre Rückmeldung!
Ihr AZH Wohngruppe Giesen - Team**